

Die grosse Festhalle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

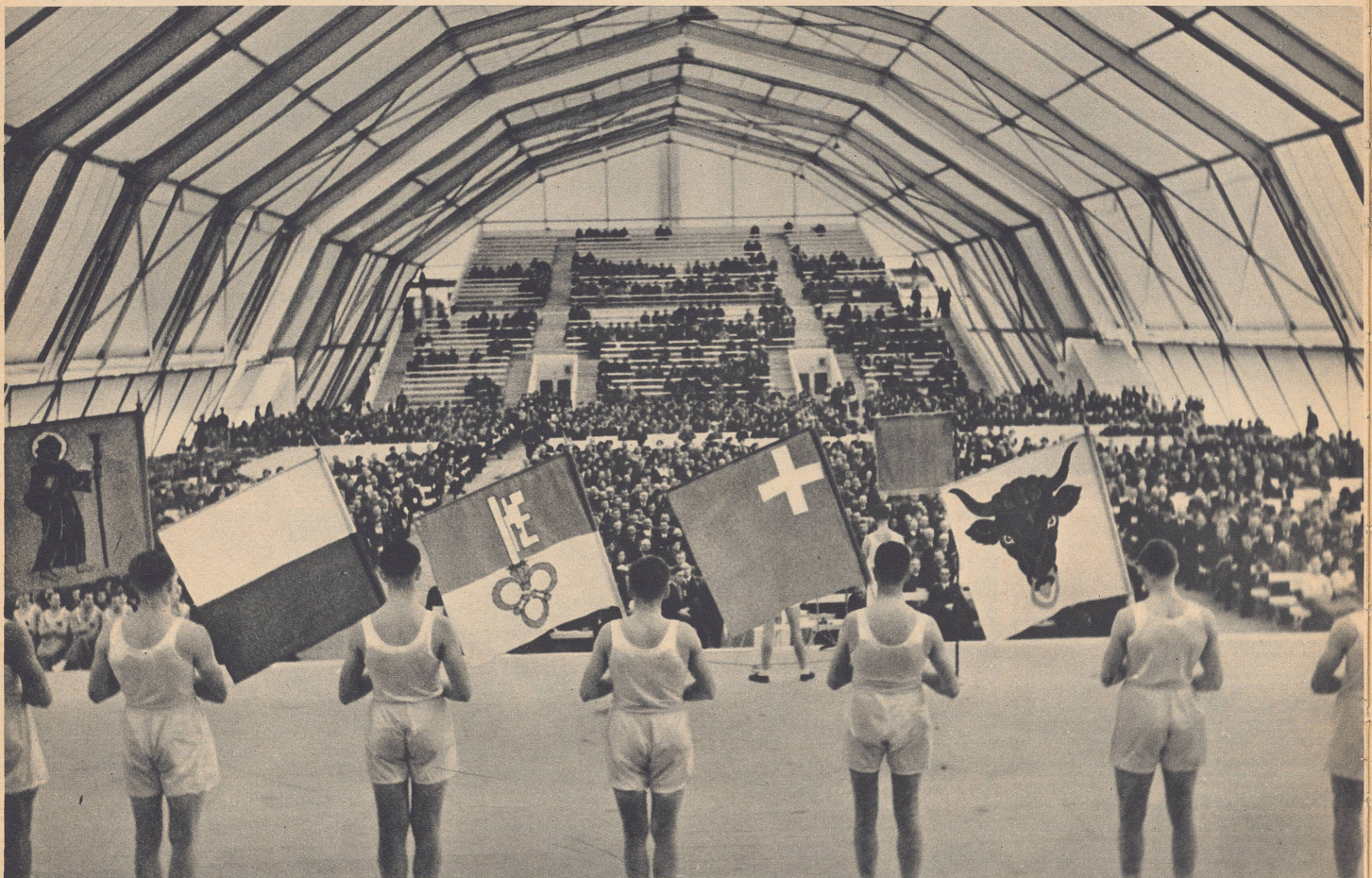
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photo Schuh



Die große Festhalle.

Oben: Am Tage des Aufrichtfests. 3000 Helfer und Mitarbeiter, geschickte Hände und erfinderische Köpfe, hat kurz vor der Eröffnung der Direktor zu einem Aufrichtfest in der großen Festhalle eingeladen. In vollem Arbeitsfrieden ist das Werk zu Ende geführt worden. 13 Millionen Franken kosteten die Hoch- und Tiefbauten, 7 Millionen die Inneneinrichtungen. Ueber 5 Kilometer Leitungen für Gas, Wasser und Elektrizität kamen in den Boden. Bild: Der Basler Maler Pellegrini, ohne Hut, der den Pavillon der Auslandschweizer ausgemalt hat, beim Aufrichtmahl neben einigen Arbeitern. Unten: Beim Schlußakt der LA-Stafette. 3000 Personen waren am Sonntagmittag in der Festhalle versammelt, um dem feierlichen Abschluß des Stafettenlaufes aus den 25 Kantonshauptorten nach der Ausstellungstadt Zürich beizuwohnen. Bild: Die Uebergabe der Botschaften der 25 Kantonsregierungen an Bundesrat Obrecht.

Dans la grande salle des fêtes furent conviés quelques jours avant l'inauguration les 3000 ouvriers de l'ENS à un immense banquet. Dans cette même salle des fêtes arrivaient, le dimanche 7 mai, de tous les chefs-lieux du pays les 25 estafettes apportant à M. le conseiller fédéral Obrecht les adresses des gouvernements cantonaux.



Die strahlenden Bundesräte

Der Festzug am Eröffnungstag. Die vormittägliche Maiensonne fällt auf Zürchs Straßen und Plätze, auf Zylinder und Trompeten, auf die Fahnen der Eidgenossenschaft und der Kantone, auf die frohe Buntheit der Trachtengruppen, auf die dreitausend Fähnchen mit den Wappen sämtlicher Schweizergemeinden, zwischen denen hindurch sich der Festzug bewegt, und auf manches tausend festlich beschwingter Menschen. Links und rechts der Bahnhofstraße stauen sich die Leute zu undurchdringlichen Mauern, da gibt es auch nicht einen «höheren Standpunkt», der nicht eingenommen wäre, die Fenster und Balkone sind dicht besetzt, und von oben, von links und von rechts fliegen Grüsse und Rufe und Blumen, immer wieder Blumen auf die im Zuge Schreitenden. Der größte Jubel aber gehört den sieben Bundesräten, deren Erscheinen in den Zuschauerreihen immer neue Begeisterung auslöst. Glückliche und ergriffen danken die Männer, denen der Beifall gilt. Sie spüren: das ist kein Festzug mehr, das ist eine mächtige vaterländische Kundgebung. Bild: Die Herren Bundespräsident Etter (rechts) und Vizepräsident Pilet-Golaz im Festzug.

Le sourire fédéral. Des fleurs jetées des balcons, des applaudissements et des vivats frénétiques saluent le passage du cortège officiel dans la Bahnhofstrasse. Aux manifestations de l'enthousiasme populaire, le Président de la Confédération M. Etter (à droite) et le vice-président M. Pilet-Golaz (à gauche) répondent avec une spontanéité et une grâce qui n'ont rien de protocolaires.

Photo Staub